

# General-Anzeiger



für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

**Erscheint wöchentlich dreimal:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Akerh, Gommlo und Gadj. M. und durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die Spaltenbreite Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die 3spaltige Reklamazeile: Pfg. **Belegten:** Pfg. für das Summert, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

**Anzeigen:** Petit-Zeile 15, Reklamazeile 40 Pfennige

Nr. 80

Remberg, Donnerstag, den 9 Juli 1925.

27. Jahrg

**Sämtliche Gewerbetreibende haben 10 % der für die Monate April, Mai und Juni 1925 an das Finanzamt gezahlten Einkommensteuer (einschließlich der etwa vom Finanzamt eingeforderten Nachzahlungen auf die Einkommensteuer) als**

## Gewerbesteuer-Vorauszahlung

nach dem Ertrage

für das II. Vierteljahr des Kalenderjahres 1925 unter Abgabe der vorgezeichneten Anmeldungen bis zum 20. Juli bei der Kammer einzuzahlen. Gewerbetreibende, die nach dem Gewerbesteueral veranlagt worden sind, haben außerdem bis zum gleichen Zeitpunkt den sich aus den Veranlagungsscheinen ergebenden Vierteljahresbetrag für April/Juni 1925 zu entrichten.

Remberg, den 7. Juli 1925.  
Der Magistrat.

## Nachklänge

zur Tausendjahrfeier des Rheinlandes.

In den letzten Wochen waren die Herzen aller Vaterlandsfreunde nach dem Westen gerichtet zu den Brüdern am Rhein, wo man der tausendjährigen Jugendfeier seiner Lande zu den deutschen Landen gedachte. Schöne und glanzvolle Feste haben dort stattgefunden, durch die diese tausendjährige Jugendfeier des Rheinlandes zu Deutschland festlich begangen wurde. So manche von denartigen Festen hatten unter besonderen Schutzgeboten von Seiten der feindlichen Kontrollkommission zu leiden, haben aber trotz solcher Schwierigkeiten statt. Wie dort, so hat man die Jugendfeier des Rheinlandes zu Deutschland im Finzen Deutschlands durch mancherlei feierliche Veranstaltungen gewürdigt, ist doch bedeutsam und beachtenswert, daß aus diesem Anlaß in allen deutschen Schulen infolge höherer Verfügung besondere Schulfeste erfolgten. Der Gedanke, die tausendjährige Jugendfeier zu den deutschen Vorkämpfern festlich zu begehen, ist in den Kreisen der rheinischen Bevölkerung festlich entstanden; angetrieben wurde sie dazu durch ihre heilige Liebe zum Vaterlande, die sie eigen ist. In dieser Vaterlandsfeier hat sie auch durch die schweren Zeiten, die sie über sich hat ergehen lassen müssen, nicht ihre Macht lassen und ist dadurch vorzüglich geworden für viele Glieder unseres Volkes, linderlich kammen unseres Landes, denen es daran geht. So ist es vor allem das gemeinsame große Ganze, das Vaterland, das bei allen diesen Festen in der Ferne oder in der Nähe zum Ausdruck kam. Wogegen in diesem Sinne die Tausendjahrfeier dann beigetragen wurde, daß die Vaterlandsfeier in den Herzen aller Deutschen lebendig erhalten bleibt, daß sie neu gestiftet werde, daß sie auch da neu befestigt werde, wo sie schon erloschen ist. Wogegen aber auch unsere Brüder dort am Rhein durch die Feste ihre kammen Vaterlandsfeier, durch die Feste, die ihnen gelohnt wurden, durch die Worte des Gedankens, die ihnen gewandt wurden, neu gestiftet werden, anzuhören in ihrer Zeit und festzuhalten an der großen deutschen Sache. Was aber zum anderen bei diesen Festen, linderlich hier in Mitteldeutschland zum Ausdruck kam, was gleich der Wohnung zur Vaterlandsfeier in den Herzen nachklänge und nachklänge auch, das ist der Dank, den das deutsche Volk den Brüdern am Rhein für seine deutsche Tugend schuldig ist. In diesem Sinne sind bedeutungsvoll die traustollen Worte, die der Reichspräsident in seiner zur Tausendjahrfeier erlässenen Rundgebung gesprochen hat: Kraftvoll und treu hat das Rheinland in schweren Tagen an seiner geschichtlich gewordenen Verbrüderung mit Preußen festgehalten. Das ganze deutsche Volk dankt den Rheinländern für die Ausdauer und diese Hingabe an die große Sache des Vaterlandes. Das Dritte aber, was diese Feste uns gezeigt und gelehrt haben und was uns immer wieder vor Augen stellt, ist die hohe landwirtschaftliche und landwirtschaftliche Bedeutung des Rheinlandes. Die Tausendjahrfeier läßt den Ruf nach rheinischer Landwirtschaft und Kultur in allen Farben erschallen. Am meisten wird wohl der Mittelrhein gesprochen, der sogenannte Rhein, linderlich der Rhein, was ist insbesondere in wachen uns bekannten Liedern und Gedichten erfolgt ist. Wehmut, tiefe Wehmut zieht durch unsere Seele, daß dieser herrliche vielgepriesene Strom und die Gebiete, die an ihm liegen, von feindlicher Macht besetzt worden sind, was es entspricht unserem tiefsten Empfinden, wenn der Reichspräsident in seiner Rundgebung den Wunsch zum Ausdruck gebracht hat, daß die heilige Stunde der Freiheit bald für die Rheinländer schlage, es klinge beim Gedanken an die Tausendjahrfeier fort und fort durch unsere Seele die Hoffnung und Sehnsucht: Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein!

Warrer Hymus-Remberg.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 8. Juli 1925.

\* **Regierungspräsident** Gröninger ist vom 4. Juli bis 2. August d. J. nach auswärts beurlaubt. Es empfiehlt sich daher, Geschäftsanteile amtlichen Inhalts nicht an die persönliche Adresse des Regierungspräsidenten zu richten, da hierdurch nur eine Verzögerung in ihrer Einbringung eintreten muß.  
\* **Der Richter Julius Günther** bestand am Montag vor der Prüfungskommission in Wittenberg die Rechtsprüfung.  
\* **Türmerisches.** Am dem vom 3.—6. Juli in Eruburg stattgehabten Kreisturnfest des Kreises 3 c der Deutschen Turnerschaft beteiligten sich auch einige Mitglieder des hiesigen M.-T.-V. Bei den Wettkämpfen wurden nachstehende Siege errungen:

- Reinhold Stralow
- 7-Kampf der Älteren: 3. Sieger mit 116 Punkten
- 9. " " " 4. " " 136 "
- Kurt Ludley
- 12-Kampf (Mittelfstufe): 3. Sieger mit 190 Punkten
- 10. " " " 7. " " 167 "
- Hans Ludley
- 6 Kampf (männl Jugend): 8. Sieger mit 95 Punkten

Durch einen Sturz vom Barren mußte der Turner W. Ralisch, der beim 10-Kampf der Mittelfstufe einer der Besten war, aufgeben.  
Die 82er in Göttingen. Einweihung des Ehrenmals und erster großer Regimentsopell (Wiederkehrsfeste) am 22. bis 23. August in Göttingen. — Anmeldungen und Anstufung jeder Art an Festlandschlag: E. Dietrich, Göttingen, Weismarlandstr. 9, bis 15. Juli. — (Kompanie, Bern, Jahrgang und Wäsche, ob Gastions, Privat oder Freiquartier.) Jeder Einreisende muß sich bei Anstufung, Bahnhofs, melden.

**Nota.** Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Radfahrer-Verein von 1905 das Fest seines 20jährigen Bestehens verbunden mit der Weishe eines Banners. Die Straßen und Häuser waren festlich geschmückt und machten einen feierlichen Eindruck. Der Einladung zum Fest waren 13 auswärtige Vereine mit einer stattlichen Mitgliederzahl gefolgt. Gegen 1/3 Uhr nahmen die Vereine Anstellung zur Weishe des neuen Banners, die von Herrn Warrer Reichardt vollzogen wurde. Die Frauen und Jungfrauen stifteten aus prächtvolle Schließen in den Farben des Banners, weiß und rot, während 5 Vereine Rigel mit Widmung überreichten. Nach der Weishe folgte Preis-Korrio, wobei die Vereine Radis den 1., Reinhard den 2. und Reuden den 3. Preis erhielten. L. Antonia-Wittenberg bekam einen Ehrenpreis. Nach Beendigung der Korriofahrt löste sich der Festzug auf und die Teilnehmer vergnügten sich mit Schützen, Kegeln usw. Für die Tanzlustigen fand in beiden Sälen Ball statt, der sich bis in die Morgenstunden hinzog.

**Wittenberg.** Am vergangenen Montag fand hier eine Generalversammlung des Kornhauses Wittenberg, an dem auch Remberg beteiligt ist, in Wittenberg stattfand, die zum Gegenstand hatte Anstellung einer sehr großen Delegation, welches beim Kornhaus vorliegt, das sich nach den offiziellen Feststellungen auf einen geringeren Betrag als 250000 M. belaufen soll. Veranlaßt war diese Generalversammlung durch eine Reihe von Genossen hauptsächlich aus Remberg und Umgegend. Die Anstellung wurde vom Vorstand dahin gegeben, daß man Herrn Wenzel, in dessen Hand die geschäftliche Leitung lag, und den man großer Pflichterfüllung von Seiten des Vorstandes beachtete, als den Hauptgeschäftigen hinstellte. Er sei infolge dieser Pflichterfüllung auch entlassen worden. Doch konnte sich die Weisheit der Genossen bei dieser Entscheidung nicht beruhigen und zuziehen geben, sie zogen vielmehr auch das korrekte Verhalten von Vorstand und Aufsichtsrat in starken Zweifel und gaben ihrem Unwillen darüber lebhaften Ausdruck, daß er es auch ihrer Meinung an der rechten Aufsicht habe fehlen lassen. Am Schluß der Versammlung sprach man dem Vorstand des Vertrauens aus, da er ohne solches Vertrauen nicht weiter an leitender Stelle stehen könne. Man gab sich der Hoffnung hin, daß sich der Schaden würde wieder gut machen lassen, da die Geschäfte des Kornhauses zur Zeit in Ordnung gingen. Der Vorstand verpackt, mit allen Kräften auf die Aufrechterhaltung der Bilanz des Kornhauses hinzuwirken.

**Wittenberg, 3. Juli.** (Wittenberg wird wieder Garnison) Militär hat unsere Vaterstadt von jeher in ihren uralten Mauern beherbergt, bis die Revolution in den "Sagen" der Untergangsbekämpfung brachte. Die Einwohnerlichkeit empfiehlt indessen die Abwesenheit der Soldaten mehr und mehr als einen bedauerlichen Mangel. Sie begrüßt es daher mit Freude, daß Doerchbergmeister Dr. Arnold Wurm die Initiative zur Wiedererlangung einer Garnison für Wittenberg ergriffen und so tatkräftig dem Reichswirtschaftsministerium durchgeföhrt hat, daß nunmehr begründete Aussicht auf neues Militär für Wittenberg besteht.

Vad Brecht. Mit dem am 12. Juli stattfindenden Heimfest soll die Grundsteinlegung unseres Heimdenkmal in Schloßpark feierlich begangen werden.

Bad Schmiedeberg. Bei dem am Sonnabend nachmittag hier aufstehenden Gewitter schlug ein Blitz in die elektrische Leitung in der Gärtnerstraße; ein und zerstörte in mehreren anliegenden Häusern die elektrischen Werke.  
Athen, 4. Juli. Die auf dem "Griechenhammer" vor einiger Zeit gebundenen vorgezeichneten Steinwegenge sind vom Groß-Museum in Leipzig erworben worden; auch das Staatsmuseum in Berlin interessiert sich für den Fund.  
Schöna. (Hof) gerufen. In einem unbewachten Augenblick trat am Freitag das 17-jährige Schöna des Arbeiters Wötter von hier aus in die Hofe, die mit Hof gefüllt war. Die erste Hilfe leistete die hiesige Gemeindefamwarter, auf deren Veranlassung dann das Kind sofort zum Arzt nach Göttingen transportiert wurde. Nach Auspumpen des Magens war es glücklicherweise sofort hergestellt, daß es wieder nachhause mitgenommen werden konnte.

Lichten. Die 15 Jahre alte Elsa Stammer, die bei einem Gutsbesitzer in Stellung ist, wurde auf der Landstraße von einem radfahrenden Strolch überfallen und verschleppt. Die Stammer konnte sich nur noch erinnern, wie der Radfahrer von seinem Rade fiel und sie mit sich auf das Rad nahm. Was dann weiter mit ihr geschah, weiß sie nicht, erst am nächsten Tage erwarnte sie aus ihrem Schloß und bemerkte, daß sie in einem ihr unbekanntem Balle war.

Hofna, 4. Juli. Gestern morgen mußten sich die Fahrgäste des Festzuges in Richtung Wadberg eine Fahrtunterbrechung gefallen lassen. Kurz hinter dem Güterbahnhof in Dessau mußte ein Kurzschluß in der elektrischen Lokomotive das Weiterfahren zur Unmöglichkeit. Die gute alte Dampfmaschine kam wieder zu Ehren, und nach einer halbstündigen Unterbrechung ging es mit Vollkraft weiter.

Götzen, 4. Juli. In tiefer Trauer verstarb die Familie des Arztes Dr. Wittig durch den frühen Tod eines hoffnungsvollen Sohnes. Dieser, als Offiziersaspirant der Reichswehr angeheiratet, wurde auf dem Übungsplatz in Jüterbog bei sportlichen Übungen von einem Hirschschlag getroffen und starb nach kurzer Zeit.

## Berliner Produktverkehr.

Amlich festgelegte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Mehlarten pro 100 kg, sonst für 100 kg. Berlin, 7. Juli. (Zu Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.)  
Weizen, mürkischer — pommerischer —  
Roggen, märk. 220—230, pommer. —  
Gerste, neue Wintergerste 200—204, Futtergerste 202—216.  
Hafer, mürkischer 222—240, pommer. — mestr.  
Mais (soto Berlin waggongfrei) Sauerb. 213—214.  
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sack 33,50 bis 35,00 (feinste Marken aber Netto bezahlt).  
Hoggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sack 31,00 bis 33,00.  
Weizenkleie frei Berlin 12,80—12,90.  
Hoggenkleie frei Berlin 13,00.  
Erbsen Milt. 27—33. R. Speiseerbsen 25—26,50.  
Buttererbsen 21,50—22,00.

## Reiziger Viehmarkt.

6. 7. Auftrieb: Rinder 700, Ochsen 86, Bullen 252, Kalben 103, Räte 252, Rälfer 895, Schafe 1213, Schweine 1340, zusammen 3648. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 28, Rälfer 15, Schafe 20, Schweine 212. Weishe für 1 Fund lebendgewicht (in Goldmark): Ochsen 1.: 60—64, 2.: 48—50, 3.: 33—47, 4.: — bis —, Bullen 1.: 60—63, 2.: 50—59, 3.: 38—49, 4.: —, Rälfer (Rälben) 1.: 60—64, 2.: 58—64, 3.: 48—57, 4.: 35—47, 5.: 25 bis 34, Rälfer 1.: —, 2.: 60—65, 3.: 48—59, 4.: 35 bis 47, Schafe 1.: 58—60, 2.: 45—57, 3.: 25—44, Schweine: 1. 84 bis 85, 2.: 84—85, 3.: 80—89, 4.: 72—79, 5.: 72—79.

Vertreter für Remberg:  
**Fr. Heym,**  
Eisen- und Kurzwaren.

# Oesterreichs Heimkehr ins Reich.

Von Dr. Konrad Döring.

Der neue österreichische Gesandte Dr. Frank hat dem Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Bei dieser Gelegenheit hat der Reichspräsident von 31 in 24 u. a. g. zwar nicht mit direkten Worten den Anschlußgebenden unterrichtet, wohl aber ziemlich deutlich von dem im Herzen jedes Deutschen beiderseits der politischen Grenzen tief verankerten Gemeinheitsgefühl gesprochen, das ein ungetrübter Band bilde.

Der Anschlußgedanke aber ist der äußere Ausdruck dieses Gemeinheitsgefühles. Die ganze Welt mit Ausnahme einer kleineren Staatsgruppe und journalistischer Schreibweise hat längst begriffen, daß das durch den Frieden von 31 und dem geschaffenen Rumpfreich stets ein lebensunfähiges Gebilde bleiben wird. Am alten Oesterreich wohnen 22 Millionen Deutsche in einem geschlossenen Sprachgebiet, außerdem noch mehrere Millionen in großen Enklaven. Von der Bevölkerung des geschlossenen Sprachgebietes sind nur etwa 6 1/2 Millionen in einem auf deutscher Kulturbahn abgebauten Staatswesen von der Fremdherrschaft verschont geblieben. Mit fast allen Bestimmungen hat man verfahren, den neuen Staatsumfang von dem meisten Reichsgebiet abzugrenzen. Hierin zeigt sich der Hauptunterschied zwischen dem Friedensschlusse, der zwar nicht Siegererfolgreiche Feindband im Gegensatz zu den Mittelmächten abschloß. Während wir z. B. im Frieden von Versailles, Völker, die von Ausland abdrängen, wie die Polen, Litauer, Dänen, Esten und Finnen betreffen, schnitten wir Oesterreich nicht von seinen Reichsteilen ab. Die deutsche Nationen des Ostens und Westens sind die deutsche Kulturgeschichte und verpackte in beiden deutschen Staaten die Reichsteile. Man hat den Oesterreichern das feste, wenig fruchtbar Gebirgsland der Alpen gelassen und die Weizenmilchbänke Wien, deren Dasein auf ein Wirtschaftsgelände von 50 Millionen Menschen gegründet war, zum Kaiserpost eines kaum ein Siebentel so großen Raumpers verschonend.

Als die ersten Nachrichten über die Zerstückelungsabsichten des Reiches am 2. Juni 1919 in Oesterreich bekannt wurden, eine erste furiose Aufregung über die deutsche Volk der Sühne. Man empfand den Spruch der Entente nach den Worten des Präsidenten Selig in der deutschösterreichischen Nationalversammlung wie „ein Todesurteil, das überdies, an einen ostentativen Brand erinnert, von dem Betroffenen an sich selbst vollzogen werden soll“.

In dieser Not erhob sich mit erneuter Stärke der laute Ruf nach dem Anschluß an das deutsche Mutterland. Die deutschösterreichische Nationalversammlung erklärte in einer großen Kundgebung am 7. Juni 1919 freiwillig ihren Anschluß. Und seit diesem Tage haben die Kundgebungen nach dieser Richtung nicht aufgehört. Sängervereine und Studentengruppen, Feste und Zusammenkünfte voll erschütternden Ernstes, spontane Kundgebungen, von der Entfernung des Grenzsteins durch begeisterte junge Patrouillen bis zu der durch die Welt hallenden mächtigen Demonstration der 10 000 von Kuffstein; sie alle gipfelten in einem Aufzuge: „Hymnen ins Reich!“

Der Tag wird kommen! Auf die Dauer kann keine Macht der Erde die Vereinigung beider Völker, was mit aller Gewalt zueinander drängt. Die wirtschaftliche Europas entrollt sich erfahrungsgemäß nach großen kriegerischen Katastrophen nur in langamer Befähigung, aber ihr Gang geht nach oben. Und unter diesen Gesetzen befindet sich das Streben nach nationaler Zusammenballung, die Richtung ins Reich. Wie einst das erwachende Gallien Zahlreiche brauchte, ehe es Rom zur Hauptstadt der Schöpfung Coeuris ausruhen konnte, wie die Griechen eines Athenachars bedurften, ehe sie den größten Teil des Hellenentums vereinen konnten, so wird sich auch die Vereinigung der Deutschen nicht durch Rohheitsverbrechen und brutale Gewalt auf die Dauer verhindern lassen. Unsere Zeit wird mehr denn frühere Jahrhunderte von rein wirtschaftlichen Ermächtigungen bedürftig. Dynamische und religiöse Bewegungen sprechen bei allen Entschleunungen von wirtschaftlicher Zwang heute erst in zweiter und dritter Reihe mit. Staatsangehörigkeit, die wirtschaftlich nicht leben und nicht werden können, die also als tote Gewichte mitzuführen werden

## Bei den Halligbewohnern.

Wer für seine Sommerferien oder seinen Urlaub ein der norddeutschen Inseln göhnt hat und wer erfahren will, wie die Heimat das Leben und Trachten der Menschen beeinflusst, wie das Meer den Sinn eines jeden Menschenfingergesellschaft hat in die menschlichen Freier und ihn dadurch trotz Abhängigkeit an die Weite des Meeres, der engeren deutschen Heimat (sich) selbst, wenigstens hinsichtlich, fast entzweit hat, der verläumde nicht, dem Wohl der kleinen Inseln in dem schleswighischen Wattenmeer, die den Namen Halliggen tragen, einen genau anzunehmen. Wesen Dinge, wie die meiste, nun gar an der „Wattentant“ gestanden hat, wird sich nicht nur heimlich berührt fühlen, sondern auch eine Fülle von Einbrüden und Erinnerungen mit nach Hause nehmen, von denen er bei der Entlohnung des Urlaubslebens noch lange zehren und erzählen kann.

Solligen heißen bekanntlich jene Inselchen, fünfzehn an der Zahl, die im Norden der norddeutschen Insel Nordstrand an der Westküste Schleswighs liegen. Sie sind Reste eines seit dem ersten Jahrhundert durch Sturmfluten verflungenen und verheulenden Streifens von Festlandmarsch und gingen noch mit Nordstrand zusammen, bis die verheerende der Spingfluten, am 11. Oktober 1634, sie auch von diesem trennte. Die Inseln sind zu klein, um den vollständigen Deichbau zu können, denn auch seit den letzten Jahrzehnten eine Schutzarbeiten vorgenommen worden sind, sind sie infolge stetiger Benennung ihres Küstennetzes durch die geringe Flut fast lauplos der allmählichen Vernichtung preisgegeben. Aus festem Marschboden aufgehüllt, überrogen die Halligen bei mittlerem Hochstand der Flut kaum ein Stüßhölzchen der Meerespiegel, bei Ebbe sind sie von feinstem Schlammgrund der See umgeben, in dessen Tiefen von der Flutströmung ausgereissenen Ästern dann allein noch das salzige Moos liegt. Man kann dann fast trocken Fußes von einer zur anderen gehen. Mittel aber der Wellen, der die Störche in die Wattentanne aufsteht und gegen die Insel- und Festlandküste peitscht, so brauchen die empfinden Wogen vernünftig Jogg über die ganze Fläche der Halligen dahin und bringen auch ihren Bewohnern Gefahr. Alle Halligen zusammen haben

müssen, werden sich unweigerlich aufheben. Die gemeinsinnlichen Schöpfungen dieser Art werden zerfallen, die nationalen die dem größeren Nachbar anschließen.

## Wer verteuert die Lebensmittel?

Die Gegner der Agrarliste bemühen sich aus bürokratischen Gründen, nach wie vor die breite Masse gegen die Preisregulierung aufzuheben. Wie weit es mit den tatsächlichen Unterlagen, die die oft gedruckten Schlagworte „Brotmangel“ und „Kornmangel“ herbeiführen, wird in der Presse wiederholt nachgemittelt. Selbst ein führender demokratisches Berliner Blatt mußte vor kurzem zugeben, daß die Ursachen der gewaltigen Preissteigerungen auf den Lebensmittelmarkt durchaus nicht bei der Landwirtschaft sondern vielmehr in der unerschütterlichen hohen Spannung zwischen Erzeuger und Verbraucher, also beim Kaufenden zu suchen sind. Nach den Gründen braucht man nicht lange zu forschen.

Unsere Industrie und Landwirtschaft hat durch den Krieg gewaltige Verluste erlitten und konnte ihre Produktion bis her auch nicht annähernd wieder auf den Stand der Vorkriegszeit bringen. Die aus dem Produktionsprozeß ausgeschalteten Kräfte wanden sich teilweise in erster Linie dem Handel zu, zumal die Nachfrage- und Inflationsjahre hier ein allzu ungünstiges Spiel boten. Seit 1913 haben sich in Berlin die Handelspreise um mehr als 80 Prozent vermehrt. Besonders die gewaltige Nachfrage nach Lebensmitteln ließ in diesen Jahren die Zahl der Zwischenhändler in unermesslichem Maße anwachsen, und die unordentlichen Verhältnisse gestatteten ihnen, unter der Hand die Verhältnisse in einer Weise auszunutzen, die für die Verbraucher geradezu katastrophal wirken mußte. Selbst nach der Erzeugerpreise gleich 100, so hat sich die Verbraucherpreise für den Handel z. B. bei Weizenfleisch seit 1913 von 119 auf 239, bei Rindfleisch von 95 auf 172 gehiegt.

Der Landwirt, der Kapital und oft jahrelange Arbeit für die Aufzucht von Schlachttieren verwenden muß, erhält heute im Durchschnitt dieselben Preise wie vor dem Krieg; er ist infolge der empfindlichen Kreditnot häufig gezwungen, er, um jeden Preis zu verkaufen, muß er ein Vieh oft genug selbst unter Vorkriegspreisen abgeben, während der Zwischenhandel heute bei einzelnen Fleischorten das Doppelte, manchmal sogar das Dreifache der ursprünglichen Erzeugerpreise einnimmt. Das bestätigt immer wieder die Aufzählung, daß der Handel seinen Grund hat bei einer geringen Erhöhung des Erzeugerpreises durch die Fülle auf die Kleinhändlerpreise zu erhöhen. Es braucht nicht darauf hingewiesen zu werden, daß hier im Interesse der Verbraucher unendlich Schritte getroffen werden muß, und wenn einzelne Händler neuerdings ihre Preisbestimmungen sogar in Aussicht genommenen Fällen begründen suchen, so muß derartige Elemente auf jeden Fall das Handwerk gelegt werden.

Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß der seit einiger Zeit eingeleitete Abbau der Preisprüfungsstellen eine außerordentliche Gefahr für die Konsumenten bedeutet, die sich schon heute nach Aushebung der Preisprüfung fast völlig verlor den geschlossenen Handelsorganisationen gegenüber sehen. Kaumlich liegen diese Organisationen zum Teil die Ermittlungs- und Beamtungsorgane der zuständigen Behörden ab und begründen dem Publikum gegenüber ihre Preise vielfach mit Steuern und Zöllen, obgleich letztere bisher für Lebensmittel überhaupt nicht existieren und auch die Zölle heute noch fast ausnahmslos als fiktive existieren werden kann. Das Recht hat infolge dessen Einwirkungsmöglichkeit, als die Preisprüfungsstellen, soweit sie noch existieren, den Ländern untergeordnet sind. Einzelnen Versuchen der Erzeugerpreise, sich direkt mit den Verbrauchern in Verbindung zu setzen, legt der Handel aus naheliegenden Gründen die schärfste Opposition entgegen. Nur eine straffe Zentralisation der Preisprüfungsstellen unter Leitung des Reichs und ein enger Zusammenhalt der Erzeuger und Verbraucherkreise könnte hier Abhilfe schaffen. Das notwendigste wirtschaftliche Standpunkt aus gesehen, muß jeder vernünftige denkende Mensch zugeben, daß die Landwirtschaft, um ihren Betrieb rentabel zu erhalten, einen Anspruch auf eine mögliche Erhöhung der Erzeugerpreise hat, während der Handel im Interesse des Gesamtmarktes seinen Verdienst auf eine normale Basis zurückzuführen muß. Damit würde auch den Interessen der Konsumenten und besonders der Arbeiter am besten Bestimmung getroffen.

heute kaum noch einen Hektarraum von 2000 Setzern, das heißt etwa denjenigen des Ackerlandes eines größeren norddeutschen Dorfes. Die kleinsten von ihnen sind nur noch mehrere hundert Schritt lang und breit.

Auf den Halligen leben nur etwa 500 Bewohner in ungefähr 120 kleinen Häusern, die kaum diesen Namen verdienen; manche der Eilande sind ganz unbewohnt. Die niedrigen, frogebedenen Hütten heißen duldgedrängt auf „Warten“, das heißt künstlich aufgeworfene Pfahlhütten, die beim Anlegen der Inseln aus der Ferne ein ganz ungeahntes, märchenhaftes Bild herbeiführen. Dort ist noch hoch genug über ihm, daß kaum die höchste Sturmflut sie zu überfluten vermag. In diesen Häuschen, die Wohn- und Stallräume unter einem Dache vereinigen, wird zur Zeit der Gefahr durch die Sturmflut auch das wenige Vieh geboren.

Keinen Baum, keinen Strauch, kein Stück Gartenland, keine Quelle oder gar ein zierliches Büchlein findet man auf diesen Inselchen. Auch für den Ackerbau bietet diese eigenartige Inselwelt ein ganz wenig geeignetes Boden, der noch dazu äußerst, oft mehrmals, von der salzigen Flut überschwemmt wird. Nur Schafe und einige Kühe, wozu das saftige Gras, das in zusammenhängender Narbe den fetten Marschboden der Eilande überzieht, selbst der Fischfang in den schleswighischen Gewässern wie die Inseln ist nur unbedeutend.

Trotz dieser unglücklichen Lebensbedingungen hängen die Hallig-Teile mit großer Liebe an dieser engen Welt und haben darin alle ihre germanische Eigenart bewahrt. In der Tat waren und sind noch heute diese Eilande eine Welt für sich, abgesehen nicht nur von dem großen kausischen Vaterland, sondern auch von der geliebten engeren Heimat, dem norddeutschen Schleswigh-Sollens. Haben doch die Hallig-Bewohner in dem strengen Winter des Jahres 1888 am 22. März noch Kaisers Geburtstag gefeiert, ohne daß ihnen die Post, die in Booten — abhängig von Wind und Wetter — nach den Inseln befördert wird, aber der Draht davon Kunde gegeben hätte, daß der alte Heidenfall schon am 9. März für immer die Augen geschlossen hatte.

Die Bewohner der Halligen sind fleischlichen Stammes und sprechen unter sich meist noch die alte Sprache, im Grunde keine deutsche Mundart mehr, sondern, wie das Englische,

## Die deutsche Volkspartei zur Außenpolitik.

Berlin. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat zu der durch die Reichsversammlung am 16. Juni d. J. gefassten außenpolitischen Lage Stellung genommen. Sie stimmte der Initiative der deutschen Regierung zu, die im gegebenen Moment eingeleitet hat, um die Lösung der Sicherheitsfrage mit Deutschland nicht gegen Deutschland herbeizuführen. Sie fordert, daß die im Gang befindlichen Erörterungen in den Grundgedanken des deutschen Memorandums vom 3. Februar d. J. fortgesetzt werden, jedes Hinsichtigen der militärischen Bündnispolitik aber abgelehnt wird. Dabei ergibt sich die Aufgabe, folgende Richtlinien zu berücksichtigen und auf ihre Sicherung zu bringen: Ein Eintritt Deutschlands in den Balfour-Bund ist vor der Klärung nicht nur der Ruhe und des Sanktionsgebietes, sondern auch der ersten Abklärung unbenutzbar. Er setzt die Lösung des Sicherheitsproblems, Ausschaltung der für Deutschland im Artikel 16 des Balfour-Bundungsansagen — Balfour-Bundungsansagen — gegen den Balfour-Bundungsansagen sowie Festhaltung der Grundzüge des deutschen Memorandums über den Balfour-Bund voraus. Er muß zu einer Beteiligung der Balfour-Bund des Balfour-Bundates über die Militärkontrolle des Balfour-Bundes führen, soweit sie über den Balfour-Bund hinausgehen, insbesondere, soweit sie die ständige Kontrollorgane im Balfour-Bund in Aussicht nehmen. Wenn auch der Sicherheitspakt selbst dem Balfour-Bund nicht abgemacht, so darf doch darüber kein Zweifel bestehen, daß Deutschland keine Verpflichtung hat, sich an dem Balfour-Bund Vertrag ergebenden Lage hinzunehmen, und daß es auf die in diesem selbst gefassten, sowie die durch fortgesetzende friedliche Entwicklung herbeizuführenden Änderungen umgestalten nicht verzichten wird. Wird das nächste Ziel des Paktes, Lösung der Sicherheitsfrage, erreicht, so wird sich die Notwendigkeit aufbringen, die Lösung und die Balfour-Bundungsansagen in den veränderten Verhältnissen anzupassen. Als baldige Befestigung des Delegiertenansatzes, Unterstellung aller Streitigkeiten aus dem Balfour-Bund Vertrag, insbesondere auch über die Entmilitarisierung des Mittelmeeres, sowie über das Mittelmeeresabkommen unter ein Schiedsverfahren, Abweisung jeder Wiederannahme früherer Entlassungsansätze muß erreicht werden. Dem Wunsch von Schiedsverfahren ist von dem deutschen Typus auszugehen. Nur als Subjekt seiner Politik in voller Freiheit darf Deutschland ständige Schiedsverträge abschließen. Garantie und Entschädigung über die Verletzung durch den Bundesgenossen eines Vertragsstills ist mit völlerrechtlichen Grundregeln unvereinbar. Eine Zulassung friedlicher Lösung ständiger Konflikte wird durch die Zurückweisung des französischen Garantiepaktes nicht abgelehnt. Mit Ausnahme der deutschen Interessen, die durch den Balfour-Bundungsansagen nicht abgemacht, so darf doch darüber kein Zweifel bestehen, daß Deutschland keine Verpflichtung hat, sich an dem Balfour-Bund Vertrag ergebenden Lage hinzunehmen, und daß es auf die in diesem selbst gefassten, sowie die durch fortgesetzende friedliche Entwicklung herbeizuführenden Änderungen umgestalten nicht verzichten wird. Wird das nächste Ziel des Paktes, Lösung der Sicherheitsfrage, erreicht, so wird sich die Notwendigkeit aufbringen, die Lösung und die Balfour-Bundungsansagen in den veränderten Verhältnissen anzupassen. Als baldige Befestigung des Delegiertenansatzes, Unterstellung aller Streitigkeiten aus dem Balfour-Bund Vertrag, insbesondere auch über die Entmilitarisierung des Mittelmeeres, sowie über das Mittelmeeresabkommen unter ein Schiedsverfahren, Abweisung jeder Wiederannahme früherer Entlassungsansätze muß erreicht werden. Dem Wunsch von Schiedsverfahren ist von dem deutschen Typus auszugehen. Nur als Subjekt seiner Politik in voller Freiheit darf Deutschland ständige Schiedsverträge abschließen. Garantie und Entschädigung über die Verletzung durch den Bundesgenossen eines Vertragsstills ist mit völlerrechtlichen Grundregeln unvereinbar. Eine Zulassung friedlicher Lösung ständiger Konflikte wird durch die Zurückweisung des französischen Garantiepaktes nicht abgelehnt. Mit Ausnahme der deutschen Interessen, die durch den Balfour-Bundungsansagen nicht abgemacht, so darf doch darüber kein Zweifel bestehen, daß Deutschland keine Verpflichtung hat, sich an dem Balfour-Bund Vertrag ergebenden Lage hinzunehmen, und daß es auf die in diesem selbst gefassten, sowie die durch fortgesetzende friedliche Entwicklung herbeizuführenden Änderungen umgestalten nicht verzichten wird.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei veröffentlicht folgende Erklärung: „Nachdem die Herr Reichstagsfraktion in seiner Besprechung mit Vertretern der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei diesen heute die Erklärung abgegeben hat, daß eine Aussprache über die außenpolitische Lage im Reichstag noch in dieser Tagung stattfinden werde, ist die Arbeit der Fraktion, eine alsbaldige Klärung der politischen Lage herbeizuführen, erreicht. Die Reichstagsfraktion behält sich eine neue Initiative vor, sobald die von der Reichstagsfraktion angebotene Beantwortung der französischen Note vorliegt.“ Dementsprechend hat die Fraktion von der Einbringung einer Interpellation zunächst abgesehen.

## Inland und Ausland.

Forderungen der bayerischen Industrie. Die bayerische Industrie beschäftigt bei einer Beratung in Nürnberg über

eine eigene gemeinsame Sprache, die allerdings unserer plattdeutschen Mundart sehr nahe steht.

In den kleinen Schindlammern mit Wänden von weißen Porzellanfliesen überlassen aus lauter Ceteris-ten von indischen, jamaikanischen, japanischen, ostindischen, amerikanischen, australischen Küsten, an der Wand große Bilder holländischer „Fleuten“, an deren Bord ein Vorkahr gelehrt ist, angeht auch das lange Feuerrohr, das er dann als „Kaptein“ bei der Fahrt gebraucht hat. Die wildige Matrone in patriotischer, vornehm, bunter, reich gezierter, aber doch einfacher und geschmackvoller altfriesischer Tracht und hünen, tuldenartig geformtem Kopfschiff, scheint uns gefahrensich der besten Matrone ein und erzählt stolz und sorglos von ihrem Mann und ihren Söhnen, die „draußen“ sind und ihre die schönen Sagen aus der Ferne mitgebracht haben.

Wie eine Wägenwelt muten diese einjämigen Halligen mit ihrer Bevölkerung aus Bewohner der lärmenden Großstadt an!

Ein Automobilanfall. Zwischen München und Starnberg kreuzte ein Automobil in schneller Fahrt ein anderes, das in mäßigem Tempo fuhr und ihm entgegenkam. Es wollte dabei zugleich dem Radfahrer ausweichen, kam ins Schlingern und stieß das Vorderrad des entgegenkommenden Straßenzugers liegen. Von dem sechs Strahlen wurden vier, darunter der Fahrer, nachgezogen und hielten, während der Fahrer, der anscheinend durch Fallen auf der falschen Seite letzten Endes die Schuld an dem Unglück trug, zwei Fahrgäste trugen leichere Verletzungen davon. Das zweite Auto wurde nur weniger beschädigt; die Insassen blieben unversehrt.

5. Aufhebung einer Verfassung in der Mandatschiff. Die japanischen Väter berichten, daß in der nordmandatschiffischen Stadt Peking eine Verfassung aufgedacht worden ist. Die Verfassung besteht aus einer demokratischen Regierung einzuführen. Es sind 200 Personen nachskatet worden, von denen 20 erschossen wurden. Die übrigen werden nach Chabin übergeführt.

Die Wiedereröffnung der Wintermühlmühle ihre Fortsetzung in einer Entscheidung zusammenzufassen, in der u. a. die Wiedereröffnung der Wasser- und Stromkraftwerke der Württembergischen Elektrizitätsgesellschaft für die Dauer von 20 Jahren beschlossen ist. Ferner sollen die Wintermühlmühle den Gesellschaftern gleichmäßig, d. h. die Vergütung, die den Gesellschaftern gleichmäßig zugeprochen werden, in gleicher Weise auf die Wintermühlmühle übertragen werden. Schließlich wird die besondere Bedeutung einer beschleunigten Einbringung der Wasser- und Stromkraftwerke betont.

**Entlassungen auf der August-Englisch-Gasse.** In einer Direktionsbesprechung der August-Englisch-Gasse, die in Bamberg stattfand, wurde beschlossen, aus Sparmaßregeln weitere 30 Prozent der Beamten zu entlassen. Die Entlassungen betreffen nicht nur die Direktionsmitglieder bis zu den unteren Beamten. Eine Hofschranke, die in dieser Woche in Betrieb genommen werden sollte, wird nicht angefallen werden. Bestimmte Hofschranke und Ballustrassen sind bereits außer Betrieb, verbleibende Hofschranke werden aufgehoben bzw. zusammengelegt werden.

**Barbeiterfreier in Cassel.** Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe lehnte die Forderung der Baubarbeiter-Gewerkschaft auf Gewährung von 1,15 Mark Stundenlohn für Hausarbeiter ab. Dagegen erklärte die Baubarbeiter-Gewerkschaft im Verein mit den gewerkschaftlichen Gewerkschaften den Streik. Sämtliche Baubarbeiter, Zimmerleute und Erdarbeiter befinden sich seit gestern mittag in Cassel im Ausstand.

**Die Arbeitslosigkeit in Gumboldt.** Den amtlichen Daten der russischen Regierung zufolge betrug die Zahl der Arbeitslosen in der Gumboldt im vergangenen Jahre 775 000. Die Zahl hat jetzt bereits die Höhe von 900 000 erreicht und nimmt noch ständig zu. Zu Beginn dieses Jahres hat die Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit 4 Millionen Goldrubel ausgegeben. Dieser Betrag ist jetzt um 2 Millionen erschöpft worden.

### Erdbedenkatastrophen.

Wiederum, nachdem nun die Erinnerung an die furchtbaren Verheerungen der letzten großen Erdbeden in Japan verblasst sind, trägt der Bericht die Meldungen von einer neuen großen Erdbedenkatastrophe durch die Welt. Diesmal sind die Vereinigten Staaten von Amerika davon betroffen worden, und der Mittelteil des Gebirges, das mit Unterbrechungen schon zwei Tage gedauert hatte, scheint in den Nordwesten zu verlagern. Am schwersten dürfte das Gebiet von Kalifornien heimgesucht worden sein, und nach den bisher vorliegenden Meldungen sind weit über hundert Opfer an Toden und Verletzten zu beklagen. Der Schaden wird schon heute auf viele Millionen Dollar beziffert. Als Ursache des letzten Erdbedens, das auch von Seeböden begleitet war, vermutet man tiefe Spaltungen im Erdinneren.

Damals handelt es sich also um ein sogenanntes Einbruchbeben. Das rührt in der Regel heftige Erschütterungen der festen Erdrinde hervor und ist meist von unterirdischen Geräuschen begleitet. Auch ist es nicht selten mit Bildung von Erdspalten, Schlam-, Wasser- und Gasausströmungen, zuweilen auch mit Entzündungen, Aufschüngen und Bergstürzen verbunden. Solche Erdbeden entstehen entweder durch den Zusammenstoß unterirdischer Stoffströme infolge der auflösenden Tätigkeit des Wassers, oder aber durch Stöße, welche die aus Vulkanen emittierenden Gase hervorbringen, oder die aus Spaltenbildungen resultieren. Die Bewegung ist entweder wellenförmig oder stößförmig und ihre Dauer sehr verschieden.

Die Erdbeden haben im Laufe der Jahrhunderte eine große Zahl von Menschenleben gefordert. Zu den größten und verheerendsten in der neueren Zeit zählen: Das Erdbeden von Lissabon am 11. November 1755, das nach den Berechnungen der Erdbedenforscher 1/3 der gesamten Erdbenbevölkerung erschütterte, das in Südchina am 14. April 1860, das von Valparaiso am 16. August 1906, das in Ostindien am 28. Dezember 1908, wodurch die Stadt Meizhou fast vollständig zerstört wurde und wobei etwa 100 000 Tote zu verzeichnen waren, ferner das im nordwestlichen China am 16. Februar 1920, das sogar etwa 18 000 Menschenopfer forderte, sowie das sibirische Erdbeden am 11. November 1922. Die letzten bedeutendsten europäischen Erdbeden waren das in den Abruzzen am 12. Januar 1915 und das in Lissabon am 19. Januar 1920.

Schon aus dem Altertum her sind uns zahlreiche Nachrichten über Erdbeden überliefert worden. Willkommen ist der Untergang der Herkulanischen Pompei und Stabia durch den Ausbruch des Vesuvius am 24. August 79 nach Christus. Nach weiteren Berichten aus dem Altertum sollen zur Zeit des Kaisers Trajanus im Jahre 19 nach Christus bei einem Erdbeden in Italien etwa eine Viertelmillion Menschen umgekommen sein, ebenso soll unter der Regierung des Kaisers Trajanus im Jahre 108 ein Erdbeden etwa ebenso viel Menschenleben gefordert haben, jedoch sind diese Zahlen wohl als übertrieben anzusehen. Nach Aufzeichnungen über frühere Erdbedenkatastrophen fordereten unter anderen die von Catania im Jahre 1187 50 000 Tote, die in Cilicien in Kleinasien im Jahre 1268 60 000 Tote, die von Neapel im Jahre 1540 40 000 Tote. Bei den häufigen Erdbeden in der Gegend von Lissabon waren im Jahre 1531 30 000 Menschen und bei dem oben schon erwähnten verheerendsten Erdbeden Erdbeden vom Jahre 1755, das man in ganz Europa verzeichnet, sogar 60 000 Menschenopfer zu beklagen. In den Jahren 1623 und 1631 kamen bei Ausbrüchen des Vesuvius 70 000 bzw. 30 000 Menschen um. Im Jahre 1693 wurde der größte Teil der Insel Sizilien durch ein außerordentlich heftiges Erdbeden zerstört, bei dem die Zahl der Opfer auf 60 000 angegeben wird.

Im übrigen wurden namentlich Japan, China, Siam und Peru häufig von Erdbeden heimgesucht. In China raffte die große Katastrophe im Jahre 1781 etwa 100 000 Menschen hin. Die Insel Java wurde im Jahre 1823 von einem Vulkanausbruch verheerend heimgesucht, der zahlreiche Ortschaften und 40 000 Menschen vernichtete und im Jahre 1882 stellte sich die Zahl der Todesopfer bei einem Vulkanausbruch sogar auf 170 000.

Auch in Deutschland zeigen die Apparate der Erdbedenwarten häufiger Erschütterungen an. Beobachtungsgebiete sind namentlich Mühlentberg, Biber, der Donau und vor allem das Vogelland, während in der norddeutschen Tiefebene die Seismographen nur selten Erdbedenerscheinungen aufzeichnen. © Gleichwohl sind die Wirkungen der Vorgänge in dem Erdinneren unseres Vaterlandes auch nicht im entferntesten in gleichiger Zeit jemals so furchtbar und verheerend gewesen, wie in den eigentlichen Erdbedengebieten.

### Aus aller Welt.

**Falschmünzer.** Vor der Polizeikommission in Straßburg standen drei Falschmünzer, der Kaufmann Neuffer, der Besitzer einer Schneiderei Hartmann und ein gewisser Breuchter. Ihnen wurde zur Last gelegt, mehrere hundert Einmarkstücke hergestellt zu haben. Sie wurden verhaftet, bevor sie das falsche Geld in den Verkehr bringen konnten. Das Urteil lautete gegen Breuchter auf 2 Jahre Zuchthaus, gegen Hartmann auf 1 1/2 Jahre und gegen Neuffer auf 1 Jahr Gefängnis.

**Autounfall.** Zwischen C m i n g e n und Apperode fuhr ein Auto mit 80 Kilometer Geschwindigkeit, von Braunfels kommend, an einer scharfen Stoßkurve, unter den Augen der Zuschauer und schlug um. Die Insassen, unter denen sich einige junge Mädchen befanden, erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Der Führer des Wagens trug schwere Kopfverletzungen davon. Das Auto mußte mit Binden hochgehoben werden, ehe man den Verunglückten die erste Hilfe bringen konnte.

**Ein großes Schandenspektakel.** Im Wiener Bezirk D e r a t a s brach in der Nacht zum 1. Oktober ein außerordentliches Feuer aus. Offenbar hatte das Feuer bereits mehrere Stunden im Innern des Hauses gewütet, ohne daß es bemerkt worden war. Nach außen gerungen, griff es mit rasender Eile um sich. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehmann verletzt.

**Autounfall des spanischen Kronprinzen.** Aus Madrid wird gemeldet, daß das königliche Auto, in dem der Kronprinz sich, mit einem Omnibus zusammenstieß. Der Kronprinz trug leichte Verletzungen davon. Das königliche Auto wurde vollständig zerstört.

**Vulkanausbruch in Kolumbien.** Aus Bogota (Kolumbien) wird von einem Ausbruch des Vulkans Galeras berichtet. Die Verbindung mit der Stadt Sta. Florida ist abgeschnitten. Man befürchtet, daß die Stadt zerstört ist.

**Streifenplan in Tanger.** Wie aus Tanger berichtet

wird, hat eine allgemeine Streifenbewegung in Tanger eingesetzt, die angeblich ohne Aufstände verlaufen wäre, wenn nicht die beiden französischen Zeitungen die spanische Bevölkerung in Aufregung, die nur als verheerend bezeichnet werden könnten, fälschlicherweise hätten. Die Druckerei der französischen Zeitung „Des Anales“ wurde völlig zerstört, und die zweite französische Zeitung konnte nur durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei von den Streifenenden geschützt werden.

**Ein bolschewistisches Komplott entdeckt.** Ein bolschewistisches Komplott, das angeblich von Wloskoff organisiert war, wurde von der Budapester Polizei aufgedeckt und im Keime erstickt. Der Führer der Wiener sozialistischen Partei, Stephan Bagy, wurde mit 30 seiner Anhänger, darunter vier Frauen, verhaftet. Gegen die Verhafteten wurden später wieder entlassen. Bagy gelang bei seiner Vernehmung ein, daß er den Plan gehabt habe, einen allgemeinen Aufruhr in die Wege zu leiten und die Diktatur des Proletariats aufzurufen. Derjenige Mann, der hinter den Aufruhr die Fäden der Verlegung leitete und das Komplott finanziell ermöglichte, ließ angeblich der früheren russische Vorkämpfer in Wien, Sofie, sein.

**Der Materialschub in der Lebensmittelversorgung in Polen.** Nach dem Austritt von Kurzer Czajkowski wird der Materialschub im Kreis Lodz auf circa 1 Million Floty geschätzt. Circa 500 Häuser haben durch die Lebensmittelversorgung schwer gelitten.

**Hausung der in der Aufschwungzeitigen Bank in Paris.** Die Aufschwungzeitige Bank wurde von der Pariser Polizei durchsucht. Zahlreiche Bücher und Dokumente wurden beschlagnahmt und in einem Lokalmobil fortgeschafft. Gegen die Bank liegt eine Klage des Präsidenten der Gesellschaft französischer Arbeiter der Aufschwungzeitigen Bank vor.

**Die Hochwasser in Polen.** Die Hochwasserkatastrophe in Klein-Polen hat einen Umfang angenommen, der bei weitem den Umfang der furchtbaren Katastrophe vom Jahre 1903 übertrifft. Nach den Meldungen aus dem Krakaue Gebiet liegen allein in der Umgebung von Krakau 50 Dörfer und 21 800 Morgen Ackerland unter Wasser. 47 800 Leute sind obdachlos. Noch erschütterendere Katastrophen kommen aus Mittel-Galizien. Der San hat die Eisenbahnlinie bei Sambor durchbrochen. Das untere Karpaten Gebiet gleicht einem Meer. San, Czarn, Szam und Dunajec sind aus ihren Ufern getreten und haben eine Breite von 700 Metern angenommen.

### Für Geist und Gemüt.

#### Kleine Stadt.

Im gelben Tal der Dächer Farbenfäule, Der beiden Aulen feingewordenes Aulen, Fern hinter Giebeln, Gassen, Ähren spannt Das Begründet sich in köstlich heiterem Rahmen. Die Menschen gehen ihren leisen Gang Ihr Tagwerk überbläuen Glockenklänge Und alles ist so still, und alles Leben fließt Im Sonnengold durch Apfelbaum und Flieder. Und ist voll Liebe und voll Fröhlichkeit. Doch nächstens hört ihr einen weichen Klang, Denn es sind noch im fernen Bogenstrich auf keiner Geige Die alte Geige pausend.

Das ist die alte Zeit, die die alte Zeit. Die tiefste Stille mit roher Faust zerbricht. Dann singt in Dülken, Posthornklang, Brunnensplung Sterbend die Stadt ihr letztes Nachtgedicht. Du gehst verstimmt im Reich der Abendstille, Doch trotzig rufst ein Sturm, und über dir regnet mild und groß des Mondes linde Olte.

— Ludwig Witt.

#### Humoristisches.

Beim Wohlstande des Lebens. Aber liebte Baronesse Graf Wacht hat Ihnen doch mindestens zwanzig Kräfte gegeben — man behält er nur fünfere — Vergnügen, Ezzelen, vom sechsten Kräft ab waren es Verlobungskräfte. Akutenkenner. Warum nehmt ihr denn Kräfte alles aus seinem Kaufhaus? Wir haben den Konkurs überhört, und jetzt ist Verleumdung.

## Das Rolenschlöpchen.

Roman von Karl Schilling.

(Nachdruck verboten)

Bar Kar zu Paar. Hüße klappern, Saugher erklangen, Hude schwenten!

Bar ja heute Doretentag. „Doretentag“ nannten ihn die Dorfbewohner. Das spricht sich besser als „Dorothae-Tag“, und jeder weiß doch genau, was es damit für Bedeutung hat.

Und wer es nicht mehr mußte, der brauchte sich nur an den Tisch in der Nähe des Saalfestlers zu begeben, an dem der Lehrer des Dorfes mit dem Gemeindevorstand und einer Anzahl junger Bauern saß und eben beschäftigt war, die Geschichte vom Doretentag aufs neue in Erinnerung zu bringen.

Unter seinem schwarzen Rappchen drängten sich in noch reicher Fülle die grauenhaften Vögel hervor, und die Würde seines Amtes lag deutlich auf seinem schmalen, durchgeglühten Gesicht, als er unter abwägenden Gesichtsausdrücken und mit langamer Stimme nicht ohne Wichtigkeit erzählte, daß er sich gar wohl noch auf die Hochzeit des allerbühmigen Herrn Baron von Mettenstein, mit dem schönen blonden Freireichen Eleonore Dorothea befinne.

Er war ja selbst, fügte er mit seinem Lächeln hinzu, bei der Deputation gewesen, ja, hätte sogar den Sprecher gemacht, als man den gnädigen Herrschaften im hohen Schloßsaal die Gabe der Welleroder, ein schwarzes Roggenbrot, zwei schwarze Bratbretter und das Stück selbstgebackenes Linnen, unter der Versicherung treuester Anhänglichkeit überreichte.

„Ja, ja, die hohe, liebe, junge Frau!“ In Würdigung fuhr sich der Lehrer mit dem Handrücken ein paar mal langsam über die Augen.

Am Abend gab es im „Roten Hahn“ Freireich und Freireich. Das zählte der Baron, ja, er verstand es nicht, mit seiner hochgeborenen Gattin selbst auf dem Tanzboden zu erscheinen, und wenn es auch gab, als beide mit zum

Tanz antraten und den frohlichen Beigen so leuchtig eröffneten.

War es glücklicher Zufall oder weise Schicksalsfügung, daß genau am Jahrestage der Hochzeit, am Doretentag, genannt nach dem Namen der jungen Schloßfrau Dorothea, das zarte goldhaarige Mädchen, die gnädige Baronesse Dorothea Eva Marie geboren wurde?

Das gab frohen Anlaß zur erneuten Feier des Hochzeitstages und wieder wurde wie im Vorjahre die Geländehaus mit dem schwarzen Roggenbrot, den zwei schwarzen Bratbrettern und dem selbstgebackenen Linnen aufs Schloß geschickt.

Und am Abende, genau wie das Jahr vorher, im „Roten Hahn“ Freireich und Freireich, nur daß diesmal die Schloßherrin nicht erschien. Die war junge Mutter und mußte auf Rat der Ärzte lange und vorsichtig das Bett hüten.

Wie es so geht. Die Sandbevölkerung ist ja, zäh, zäh in ihren Lustbarkeiten. Darin liegt ein guter Teil seiner Kraft. Der Doretentag wurde weiler gefeiert, Jahr für Jahr, zumal er in die sonnige Sommerzeit fiel und zu der Würde der Erntedankfesten willkommen war.

Eschli die Tochter, die Frau Baronin so jung dem graulosen Lode erlag, vermochte nicht, die Feier ihres Hochzeitstages zu hindern, er war doch zugleich der Geburtstag der Baronesse und führte diese nach dem Namen ihrer seligen Mutter ja auch das liebevollste Wort „Dorothea“ mit in Namensgabe.

Was dem Festtage besondere Würde gab, war, daß der Baron diese Anhänglichkeit des Volkes aus tiefste zu äußern schien. Mit der allen aufrichtigen Freude nahm er das süßliche Geschenk in Empfang, und immer mit dem gleichen Wohlwollen nickte er Freireich und Freireich.

Er hätte sich sicher leicht getraut, wenn er Zeuge der übermühten Augenblicke gewesen wäre und wenn er gesehen hätte, wie fleißig dem Bier zugesehen wurde und wie eifrig sich die Hüße nach den Tönen der Musik drehten.

Auch die alte Sonne hatte sich mit ihrem Lächeln dem Wechsellied eingemunden. Das war ja eigentlich ganz selbstverständlich, denn sie flüßte sich mehr als jeder Welleroder dem gnädigen Herrn verbunden. Und die Wechsellied? Nun, sie brauchte sich mit ihrem blauen Gesicht und den roten

Wippen vor keinem der anderen Mädchen zu verhalten; und mit 18 Jahren, war tangt da nicht gern?

Seufzend dachte sie an ihre eigene Jugend und war glücklich, an einem Feiertage mit ein paar guten Bekannten Unterstufung zu finden und mit einer ehemaligen-Gespielin das unerlöschliche Gespräch von vergangenen guten und bösen Tagen aufzuwärmen zu können.

Medchid indessen im wenig zum Ehen. Sie war kaum in den Saal gekommen, als auch schon Florian, der Knappe aus der Buchmühle, auf sie zuhinkte und sie zum Tanz aufforderte. Seine klauen Augen leuchteten im schimmernden Glanz und im seinen Mund spielte ein kindlich-frohes Lächeln, als er das schlanke Mädchen in seinen Armen hielt. Wie prächtig lag sie doch heute wieder aus! Der süßfreie, maitrotte Rost, das schwarze Sammetkleid mit dem gelben und rotgelben Blumenbande, das breitstrahlige Perlenband um den leichtgehäuerten, zierlichen Hals, das braune Haar, die langen Wimpern!

Gast verlegen wurde er von ihrer Schönheit, und wohl schon zum fünften Male erzählte er seiner Tänzerin, daß sein Vater im benachbarten Rollenhorst eine eigene kleine Mühle besitze, daß er das einzige Kind seiner Eltern lie, daß er derzeit die Mühle übernehmen solle und daß er dazu noch einen artigen Mutterpfennig erhalte.

Ganz warm vor Glück machte ihm seine eigene Erzählung, und so eifrig lebte er sich in die sonnige Zukunft hinein, daß er gar nicht bemerkte, wie nach und nach ein zerstreutes Lächeln in die Wimpern aufsteigend und ein wie flatterndes Leuchten in ihren Augen unauffällig spielte.

D. hätte er die Gesichtsmäher ihres Herzens hineinsehen können. Seine Gestalt wäre wohl verkehrt worden, von der mächtigen Sehnsuchtsflamme, die da drinnen leuchtete und einem anderen als ihm, dem Florian, galt.

Da ging ein Zucken durch Medchids Körper. Protopro? trat oben ein. Ob sie sich auch im Laufe drehte und wirbelte, wie mit hundert Augen gewahrte sie, wie fleißig, jeder Blick die Menge streifte, wie er hier einen Säbender erwiderte, dort durch Rollenhorst einen Bekannten grüßte, nun die Tisch, reifen durchschritt — da hatte die Musik geendet.

(Fortf. folgt)

\* Die Handwerkslotterie der Mitteldeutschen Handwerks-Ausstellung. In der Zeit vom 18. Juli bis 9. August veranlassen der Verband Mitteldeutscher Handwerkskammern und der Mitteldeutsche Handwerkerbund in Magdeburg die Mitteldeutsche Handwerks-Ausstellung, deren Vorbereitung und Durchführung der Mitteldeutschen Ausstellungsgesellschaft m. b. H. übertragen ist. Verbunden mit der Ausstellung ist eine Lotterie mit 240.000 Loses, die in der Provinz Sachsen und in den Freistaaten Thüringen, Anhalt und Braunschweig mit beschließlicher Genehmigung abgesetzt werden. Zum Gebiet, das für den Vertrieb der Lose in Betracht kommt, gehören die Handwerkskammern der Provinz Sachsen, Dessau, Erfurt, Gera, Halle, Magdeburg, Merseburg und Weimar. Die Lose sollen nur in den interessierten Kreisen d. h. an das Handwerk und an

Freunde des Handwerks vertrieben werden. Infolge der schon jetzt vorliegenden Anmeldungen von über 50 Kongressen der verschiedensten Handwerksorganisationen ist mit einem überaus starken Besuch der Mitteldeutschen Handwerks-Ausstellung zu rechnen. Die Ueberhülle der Lotterie werden ungeteilt ausschließlich der Förderung der Ausstellung zugute kommen. Auf der anderen Seite ist zwischen den Veranstalter, also dem Verband Mitteldeutscher Handwerkskammern und dem Mitteldeutschen Handwerkerbund einerseits und der Mitteldeutschen Ausstellungsgesellschaft m. b. H. andererseits die Vereinbarung getroffen, daß etwaige Ueberhülle aus der Ausstellung selbst ungeteilt dem Handwerk zur Förderung seiner kulturellen Zwecke zur Verfügung gestellt werden sollen.

anßen Dachbergertunnel der Eisenbahnstrecke Schönebe-Geinsele wurden am Freitag morgen von Rottenarbeiter der Bahnmesserei Schwebda eine weibliche und eine männliche Person mit schweren Kopfverletzungen tot auf den Geislanlagen aufgefunden. Es handelt sich um ein achtzehnjähriges Mädchen aus dem Nachbarorte Schwebda und einem zwanzigjährigen Gärtnergehilfen aus dem Ringgandorfer Höhenhaus. Beide befanden sich in Stellung bei Kammerherren von Reudell auf Schloß Wolfshörsch und unterhielten ein Liebesverhältnis. Die Todesursache ist vorläufig noch unbekannt; vermutet wird, daß das Paar sich von einem Eisenbahnzug hat freiwillig überfahren lassen; der Grund hierzu ist allerdings auch nicht bekannt. Durch eine Gerichtskommission aus Schönebe wurden die nötigen Feststellungen an Ort und Stelle vorgenommen.

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 13. Juli bis 16. August 1925 findet die Auktionen von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und in Grundbuchsachen nur am **25. Juli** und **8. August 1925** statt.  
Remberg, den 6. Juli 1925

Das Amtsgericht.

## Haarschmuck

wieder eingetroffen

Empfehle zu besonders billigen Preisen

Spangen, Stecker, Seitenkämme, Vorsteckkämme

Richard Arnold, Leipzigerstraße 64/65

## Illuminations-Lämpchen u. -Kerzen

in allen Größen, empfiehlt billig **H. Fuhr**

## Des Landwirts Ratgeber

in guten und bösen Tagen.

Unter Mitarbeit von mehr als 30 Fachleuten (Tierärzte, Ärzte, Gutsbesitzer, Landwirtschaftsbeamte, Kreisbienenmeister, landwirtschaftliche Schriftsteller, Lehrer usw.) herausgegeben von

**Karl Deutschenau.**

Neuzweifellos bearbeitet und ergänzt von Stabsveterinär **Dr. Wagesl**, Oberveterinär **Dr. Gröbel** und Pflanzenpathologen **Dr. Schreumann.**

## Der eigene Arzt im Viehstalle

wird dieses Buch mit Recht genannt, weil die Benutzer Mittel und Wege angeben, durch die man sich vor Schaden und Eingehen von krankem Vieh schützt, wenn der Tierarzt nicht sofort zu erreichen.

Ueber 100 Abbildungen — 3 aufklappbare Tiermodelle — Preis 5 Mark

In beziehen durch die

**Buch- und Papierhandlung Richard Arnold.**

## Für Motorräder

empfehle:

Soziussitze, Packtaschen, Uhren, Spiegel, Tachometer, Hupen, Wimpel, Oelkannen, Benzinkannen, Spritzkannen, Werkzeugtaschen, Beleuchtungen, Kerzen, Kerzenhüllen, Kerzenreiniger usw.

## Auto-Palast Adolf Richter

Wittenberg

Lutherstr. 13 Fernspr. 493 Schlosstr. 22

## Zum Kinderfest

empfehle

Papierlaternen und Lichte  
Stäbe usw.

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

# Saison-Reste-Ausverkauf!

Vom 8.—15. Juli

biete zu äußerst billigen und herabgesetzten Preisen an:

Woll- und Baumwoll-Musseline, Voile, Kleider- und Schürzendruck, Gingham, Fertige Wäsche Oberhemden, Einsatz-, Sport-, Leinen- u. Barchenthemden

Seidene Jumper und Kasack's

Sportwesten für Damen und Herren

Sommerjoppen — — Sommerhosen

in allen Grössen, sehr preiswert

## Monteur-Anzüge

Pilothosen, Breecheshosen, Arbeitswesten

Grosse Auswahl in Damenhüten.

## Paul Mengewein

Donnerstag u. Freitag

von abends 6 Uhr ab

## Sauerkirschen

zum Verkauf Franz Löfer

Leipzigerstraße 3

Es lohnt sich

wenn Sie sich

der

Mühe unterziehen und

meiner Firma einen

**Besuch**

abstatten zur zwanglosen

Besichtigung

meines

**Ausverkaufs**

Sie finden außerordentlich

vorteilhafte Angebote!

**C. G. Holtzhausen**

Wittenberg.

## Toiletteseifen

Schampooen (Schwarzkopf)

Hautcreme - - Haaröl

Schuhcreme (schwarz, farbig)

Wachslichte

empfeilt **W. W. Becker**

Zur

## Einmachezeit!

empfeilt

ganzen Zucker

Kristallzucker

Candis

gem. Zucker

Einmache-Hilfe

Salicil, Nelken, Zimmt usw.

**C. G. Pfeil**

## Riesenspörgel Weisserübensaat

sowie einen großen Posten

**Säcke**

hat abgegeben **J. G. Glanbig**

## Apothek Kemberg

Himbeersaft

rein mit 65% Zucker

Speiseöl (extra zart)

Weinhefe

## Zahn-Atelier

**Fr. Genzel**

Dentist

Vollst. schmerzlinderndes

Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber

und Kupferamalgame

Anfertigung künstlicher

Zähne in Kunstzahn, Gold u.

unedten Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten

und Stützähne.

Reparaturen werden schnell-

stens ausgeführt.

## Radfahrer-Verein „Wanderlust“ Gadiß

Sonntag, den 12. Juli, von abends 7 Uhr an

## Vereins-Kränzchen

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

## Zur Illumination

empfeilt

## Kerzen

C. G. Pfeil

Kaufe jeden Posten

Kartoffeln, Gemüse

und Sauerkirschen

Otto Hermann, Leipzigerstraße 71

Christliches, fleißiges

## Mädchen

füre sofort gesucht. Zu ersuchen in der Geschäftsstelle d. V.

## Männer-Turn-Verein

Die Damenwahlung zu dem

am Sonnabend, den 18. Juli stattfindenden Ball erfolgt am

Freitag, den 10. Juli

nach der Turnstunde.

**Der Vorstand.**

## Verein

ehem. Jäger u. Schützen

Kemberg und Umgegend.

Sonabend, den 11. Juli, abends 7/9

Uhr bei Kamerad Stephan (Katzkeller)

## Generalversammlung

Tagesordnung: Vorstandswahl, Ge-

schäftliches, Berichtswesen.

Um zahlreiches und pünktliches Er-

scheinen bittet **Der Vorstand.**